

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Ostfalia Hochschule, Standort Suderburg

**"Bauingenieurwesen" (B. Eng.) und "Wasser- und Bodenmanagement (Umwelt-
ingenieurwesen)" (B. Eng.)**

I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Erstmalige Akkreditierung am: 25.06.2010, durch: ASIIN, bis: 30.09.2015, vorläufig akkreditiert bis: 30.09.2016

Vertragsschluss am: 10.11.2014

Eingang der Selbstdokumentation: 15.07.2015

Datum der Vor-Ort-Begehung: 23./24.11.2015

Fachausschuss: Ingenieurwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Holger Reimann

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 31. März 2016

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- Prof. Dr.-Ing. Konrad Kuntsche, Hochschule RheinMain, Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen
- Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Pfeiffer, Hochschule Wismar, Fakultät für Ingenieurwissenschaften, Maschinenbau /Verfahrens- und Umwelttechnik
- Prof. Dr. rer. nat. Bernd Rudolph, Ernst-Abbe-Hochschule Jena, Professur für Analytische Chemie
- Philipp Schulz, Wirtschaftsingenieurwesen, RWTH Aachen
- Dipl. Ing. Benno Strehler, Wasserwirtschaftsamt Hof

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

II Ausgangslage

1 Kurzportrait der Hochschule

Die Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften ist eine Hochschule für Technik, Sozial-, Rechts-, Gesundheits- und Wirtschaftswissenschaften in Niedersachsen und versteht sich als modernes, international ausgerichtetes Dienstleistungsunternehmen. Die vier Standorte der Hochschule sind – nach der Übernahme des Standorts Suderburg durch die Ostfalia zum 1. September 2009 und dem Umzug der Fakultät Soziale Arbeit von Braunschweig nach Wolfenbüttel zum WS 2010/2011 – in Salzgitter, Suderburg, Wolfenbüttel und Wolfsburg angesiedelt.

Die Hochschule verfügt über 12 Fakultäten: Elektrotechnik (Wolfenbüttel), Gesundheitswesen (Wolfsburg), Informatik (Wolfenbüttel), Maschinenbau (Wolfenbüttel), Fahrzeugtechnik (Wolfsburg), Recht (Wolfenbüttel), Soziale Arbeit (Wolfenbüttel), Verkehr-Sport-Tourismus-Medien (Karl-Scharfenberg-Fakultät, Salzgitter), Versorgungstechnik (Wolfenbüttel), Wirtschaft (Wolfsburg), Bau-Wasser-Boden (Suderburg) sowie Handel und Soziale Arbeit (Suderburg). Im Wintersemester 2013/14 waren knapp 12.000 Studierende eingeschrieben.

2 Einbettung des Studiengangs

Die ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge "Bauingenieurwesen" (B. Eng.) und "Wasser- und Bodenmanagement (Umweltingenieurwesen)" (B. Eng.) umfassen je sieben Semester mit einer Arbeitsbelastung von 210 ECTS-Punkten. Für die beiden Präsenzstudiengänge werden keine Studiengebühren erhoben.

3 Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung

Die Studiengänge "Bauingenieurwesen (Wasser- und Tiefbau)" (B. Eng.) und "Wasser- und Bodenmanagement" (B. Eng.) wurden im Jahr 2010 erstmalig durch ASIIN begutachtet und akkreditiert.

Folgende Empfehlungen wurden ausgesprochen:

- Es wird empfohlen, das Qualitätssicherungssystem für die vorliegenden Studiengänge weiter umzusetzen und weiter zu entwickeln und die gewonnenen Daten für kontinuierliche Verbesserungen zu nutzen. Dabei sollte auch die Zuordnung von Kreditpunkten zu den einzelnen Modulen überprüft und sukzessive an die ermittelten Zeitaufwände angepasst werden. Absolventenbefragungen sollten systematisch durchgeführt und die Ergebnisse für eine Absolventenverbleibestatistik genutzt werden, mit der der Studienerfolg bei der Reakkreditierung belegt werden kann.

- Es wird empfohlen, ein interdisziplinäres Projektstudium als Pflichtbestandteil des Curriculums vorzusehen.
- Es wird empfohlen, die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen auszubauen bzw. (im Falle des Rhetorik-Moduls) früher im Curriculum vorzusehen.
- Es wird empfohlen, das Angebot von Wahl(pflicht)fächern zu erweitern, mit dem die Förderung individueller Stärken unterstützt wird.
- Es wird empfohlen, eine aktuell gebräuchliche Programmiersprache zu vermitteln.
- Es wird empfohlen, die Öffnungszeiten der Bibliothek auszudehnen.
- Es wird empfohlen, die internationalen Kooperationen auszubauen und die Studierenden hinsichtlich der internationalen Mobilität stärker zu unterstützen.
- Es wird empfohlen, die Beschreibung der übergeordneten Studienziele und der angestrebten Lernergebnisse für die Studierenden zugänglich zu machen und so zu verankern, dass diese sich darauf berufen können.

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

III Darstellung und Bewertung

1 **Ziele der Hochschule und der Fakultät**

Die Ostfalia Hochschule befindet sich durch den Hochschulpakt 2020 in einem schnellen Größenwachstum. Es waren mit dem Land Niedersachsen für das Studienjahr 2011/12 ca. 570 und für das Jahr 2010/2011 ebenfalls ca. 570 zusätzliche Studienplätze vereinbart worden, die jeweils alle besetzt werden konnten. Unter der Themenstellung „doppelter Abiturjahrgang“ und „Aussetzung der Wehrpflicht“ hat die Ostfalia zusätzlich gegenüber dem Land eine über die Vereinbarungen im Hochschulpakt hinausgehende Steigerung der Studienanfänger-Kapazität um weitere 750 Plätze zugesagt (Ostfalia insgesamt: WS 2007/2008 = 6.800 Studierende, WS 2008/2009 = 7.160 Studierende, WS 2009/2010 = 7.838 Studierende, WS 2010/2011 = 8.813 Studierende, WS 2011/12 = 10.179 Studierende, WS 2012/13 = 11.042 Studierende, WS 2013/14 = 11.673 Studierende).

Am Standort Suderburg sind die Fakultäten Handel und Soziale Arbeit sowie Bau-Wasser-Boden angesiedelt. Die Fakultät Bau-Wasser-Boden als studienorganisatorische Teileinheit der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften bietet zurzeit folgende Studiengänge an:

- Bachelorstudiengang Bauingenieurwesen (Wasser- und Tiefbau) (erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss: Bachelor of Engineering) – Start zum Wintersemester 2009/10
- Bachelorstudiengang Wasser- und Bodenmanagement (erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss: Bachelor of Engineering) – Start zum Wintersemester 2009/10
- Bachelorstudiengang Bauingenieurwesen (Wasser- und Tiefbau) im Praxisverbund (erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss: Bachelor of Engineering) – Start zum Wintersemester 2010/11
- Masterstudiengang Wasserwirtschaft im globalen Wandel (Hochschulabschluss: Master of Science) – Start zum Wintersemester 2010/11
- Bachelorstudiengang Angewandte Informatik (erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss: Bachelor of Science) – Start zum Wintersemester 2011/12

Nach Ansicht der Gutachtergruppe fügen sich die beiden Studiengänge in ihren Zielen in die Gesamtstrategie der Hochschule und des Standorts ein. Es wurden alle rechtlich verbindliche Verordnungen bei der Entwicklung der Studiengänge berücksichtigt (KMK-Vorgaben, spezifische Ländervorgaben, Vorgaben des Akkreditierungsrates, Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse).

2 Ziele und Konzept des Studiengangs "Bauingenieurwesen" (B. Eng.)

2.1 Qualifikationsziele des Studiengangs

Der seit 2010 akkreditierte siebensemestrig Studiengang „Bauingenieurwesen (Wasser und Tiefbau)“ wird im Rahmen dieser Reakkreditierung umbenannt in „Bauingenieurwesen“ (ohne den Klammerzusatz).

Im Zuge dieser Umbenennung wird künftig neben dem Schwerpunkt „Wasser- und Tiefbau“ auch der Schwerpunkt „Konstruktiver Ingenieurbau“ angeboten. Der Studiengang mit 30 Studienplätzen versteht sich als „*praxisnah und anwendungsorientiert*“ und führt zu dem berufsqualifizierenden Abschluss „Bachelor of Engineering (B. Eng.)“. Das Studium kann im Sommer- oder im Wintersemester begonnen werden.

Die meisten Bewerber kommen aus der Region und werden auch für die Region ausgebildet.

Nach der Selbstdokumentation der Hochschule sollen die Studierenden *„in die Lage versetzt werden, komplexe Problemstellungen systematisch und mit Methoden des Ingenieurwesens zu analysieren und brauchbare, zuverlässige Lösungsansätze zu formulieren, diese zu validieren und umzusetzen“*.

2.2 Weiterentwicklung der Ziele

Die Empfehlungen der letzten Akkreditierung wurden angemessen umgesetzt. Mit der Umbenennung des Studiengangs und der Einführung des Studienschwerpunkts „Konstruktiver Ingenieurbau“ ist zu erwarten, dass der Studiengang künftig stärker nachgefragt wird.

2.3 Zugangsvoraussetzungen

Der Studiengang „Bauingenieurwesen“ ist zulassungsfrei; ein Vorpraktikum ist nicht erforderlich. Die Zugangsvoraussetzungen sind angemessen und sie sprechen die Zielgruppe an. Die Studierbarkeit ist aus Sicht der Gutachtergruppe gegeben und wird durch Vorkurse unterstützt.

2.4 Konzept und Studiengangsaufbau

Zur Erlangung der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen werden im ersten bis sechsten Semester jeweils sechs Module studiert, die alle einheitlich mit fünf ECTS-Punkten bewertet sind. Im siebten Semester wird das Praxisprojekt mit 15, die Bachelorarbeit mit zwölf und das dazugehörige Kolloquium mit drei ECTS-Punkten bewertet. In der Summe umfasst der Studiengang 210 ECTS-Punkte.

Es werden zunächst die Grundlagen der Mathematik, Physik, Chemie und Mechanik gelehrt. Die fachspezifischen Module des allgemeinen Bauingenieurwesens werden ergänzt durch Module zur Betriebswirtschaft, zum Baurecht und zur Vermessungskunde. In den Schwerpunkten „Wasser-

und Tiefbau“ bzw. „Konstruktiver Ingenieurbau“ werden im fünften und sechsten Semester jeweils sechs Module angeboten. Das Studienprogramm wird ergänzt durch überfachliche Angebote in Pflicht- und Wahlpflichtmodulen.

Da die 30 Studienplätze nicht immer in vollen Umfang in Anspruch genommen werden, hat man sich entschieden, Studierende auch im Sommersemester aufzunehmen. Mit der Ausgestaltung und zeitlichen Abfolge der Module wird auch diesem Studienbeginn Rechnung getragen.

Für eine praxisnahe und anwendungsorientierte Ausbildung der Studierenden kommt der labormäßigen Ausstattung einer Hochschule besondere Bedeutung zu. Neben den sehr gut ausgestatteten betontechnologischen und bodenmechanischen Laboreinrichtungen gibt es auch ein bodenkundliches Labor und großmaßstäbliche Versuchseinrichtungen des Wasserbaus. Besonders hervorzuheben sind die apparativen Möglichkeiten für chemische Analysen. Unterstützt wird die studentische Ausbildung auch durch eine ganze Reihe von aufwändigen Demonstrationsmodellen. Viele Laboreinrichtungen werden von den Studierenden im Rahmen von Praktika genutzt bzw. können bei Interesse benutzt werden. Für die Betreuung der Studierenden bei den Praktika und bei eigenen Versuchsdurchführungen steht auch entsprechendes Laborpersonal zur Verfügung.

In den Laboren werden zudem Anfragen von Dritten und anwendungsorientierte Forschungsarbeiten bearbeitet, deren Ergebnisse dann teilweise in die Lehre einfließen.

2.5 Modularisierung und Arbeitsbelastung

Der Studiengang ist modularisiert. Die Module umfassen einheitlich fünf ECTS-Punkte. Die mit sechs Module pro Semester gleichmäßig verteilt sind. Das Praxisprojekt 15 ECTS-Punkte sowie die Bachelorarbeit zwölf plus drei ECTS-Punkte mit Kolloquium. In der Summe sind es 210 ECTS-Punkte. Die zeitliche Abfolge der Module und deren Größe sind als sinnvoll und studierbar anzusehen.

Die Lehre im Schwerpunkt „Konstruktiver Ingenieurbau“ wird künftig allerdings von nur zwei Professoren wahrgenommen. Der zweite Professor wird seine Aufgaben hauptamtlich ab Januar 2016 wahrnehmen. Die Umsetzung des Studienprogramms hat in Anbetracht der Größe des Lehrkörpers zur Folge, dass die Lehrenden auch für Lehrveranstaltungen verantwortlich sind, die außerhalb ihrer Berufung liegen.

Die meisten Lehrveranstaltungen können deswegen auch nur im Jahresrhythmus angeboten werden. Es werden jedoch nach jedem Semester alle Prüfungen angeboten, so dass dadurch keine Studienzeiterverlängerungen entstehen.

2.6 Lernkontext

In Anbetracht der geringen Anzahl der Studierenden kann der Lehrstoff in jeder Lehrveranstaltung auch geübt werden, wobei noch offene Fragen geklärt werden können. Eine Reihe von Lehrveranstaltungen wird durch Tutorien ergänzt. Es werden auch alternative Lehrformen erprobt und diskutiert. Die Lehrenden sind immer persönlich ansprechbar und auch per E-Mail zu erreichen.

Die Internet-Plattform Stud-IP steht ebenfalls zur Verfügung. Die Öffnungszeiten der Übungs- und Computer-Räume und der Bibliothek werden von den Studierenden als ausreichend beurteilt.

2.7 Weiterentwicklung des Konzepts

Die Bauingenieure in Suderburg wurden bisher mit dem Schwerpunkt Wasser- und Tiefbau ausgebildet - also in Themenbereichen die an der Nahtstelle zum Wasser- und Bodenmanagement liegen. Mit der Erweiterung des Studienangebotes bzw. Schwerpunkts Wasser- und Tiefbau durch den Schwerpunkt „Konstruktiver Ingenieurbau“ wird man den regionalen Anforderungen besser gerecht. Es wird laut Selbstdarstellung auf Bewerberinnen und Bewerber abgezielt, die eher Interesse an der statisch, konstruktiven Planung und Bemessung von Bauwerken, der Erhaltung der Bausubstanz oder den Bereichen vorbeugender Brandschutz und an der Bemessung von Bauteilen für den Lastfall Brandschutz haben. Dabei muss sich allerdings noch zeigen, ob sich der weitere Schwerpunkt mit nur zwei Professoren tatsächlich umsetzen lässt.

2.8 Fazit

Mit der Einführung des neuen Schwerpunkts „Konstruktiver Ingenieurbau“ ist eine Umbenennung des Studienganges in „Bauingenieurwesen“ ausreichend begründet. Sie wird dazu beitragen, dass der Studiengang regional und ggf. auch überregional etwas stärker nachgefragt wird.

Die Ausgestaltung und die zeitliche Abfolge der Module und das Konzept des Studienganges insgesamt sind geeignet, das Studienziel einer praxisnahen und anwendungsorientierten Ausbildung zu erreichen. In Anbetracht der sehr guten Betreuungsrelation, der außergewöhnlich guten Laborausstattung am Standort, die auch von Dritten nachgefragt wird, kann dies besonders gut gelingen kann.

3 Ziele und Konzept des Studiengangs "Wasser- und Bodenmanagement (Umweltingenieurwesen)" (B. Eng.)

3.1 Qualifikationsziele des Studiengangs

Der seit 2010 akkreditierte siebensemestrige Studiengang „Wasser und Bodenmanagement“ wurde im Vorfeld dieser Reakkreditierung umbenannt in „Wasser und Bodenmanagement (Umweltingenieurwesen)“. Für die Umbenennung des Studiengangs und die Veränderungen im Curriculum sowie für die überarbeitete Prüfungsordnung liegen nach Aussage der Programmverantwortlichen die Zustimmungen bzw. Genehmigungen der zuständigen Gremien der Hochschule und des Ministeriums vor.

In der Selbstdarstellung werden für den Studiengang ausgehend von einer sehr umfassenden Darstellung der Aufgaben in der Umwelttechnik – Wasserversorgung, Abwasserreinigung, Abfallwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Kreislaufwirtschaft, Altlastensanierung, Renaturierung von Flächen – die in der anwendungsorientierten Lehre und fundierten wissenschaftlichen Ausbildung vermittelten Befähigungen sehr weit gefasst. Dazu zählen ingenieur- und naturwissenschaftliche Methoden und Arbeitstechniken zielgerichtet auswerten und sicher anwenden, Problemstellungen analysieren, Lösungen entwickeln, bewerten und implementieren, Projekte organisieren und planen, Bauvorhaben leiten und überwachen sowie umwelttechnische Anlagen betreiben. Der Studiengang ist in seiner Breite auf die Ausbildung von Generalisten im Bereich von Umweltschutz und Umwelttechnik angelegt. Die komplexen Zusammenhänge der Auswirkungen auf die Umwelt unter Berücksichtigung der verschiedenen Umweltmedien und Schutzgüter werden umfassend thematisiert. Insbesondere sollen Einsatz und Anwendung der angewandten Informatik in der Form der geographischen Datenverarbeitung sowie in der Form von Modellierung und Simulationsrechnungen vermittelt werden. Die Aufgaben der Absolventen werden mehr in der Koordination und Beratung der Spezialisten der verschiedenen Gewerke gesehen als im Detailengineering der Gewerke. Im Zuge der vorangegangenen Erstakkreditierung wurden die Studieninhalte als angemessen und den einschlägigen Richtlinien entsprechend beurteilt.

Unter Bezugnahme auf die Ausführungen zum Studiengang Bauingenieurwesen wird darauf hingewiesen, dass zur Stärkung der überfachlichen Kompetenzen zusätzlich zu dem im Curriculum verpflichtend verankerten, knappen Umfang an derartigen Lehrveranstaltungen ein recht umfangreiches Angebot an Lehrveranstaltungen besteht, das sich verschiedenen Aspekten dieses Themenbereichs widmet. Dabei ist die Teilnahme an diesen Lehrveranstaltungen freiwillig, dieses Lehrangebot nicht in der Studien- und Prüfungsverordnung verankert und nicht mit der Vergabe von ECTS-Punkten verbunden ist. Den im Rahmen der lehrinhaltenlichen Vorgaben der einschlägigen Richtlinien empfohlenen Lehrinhalten wird die höhere Priorität im Studiengang gegenüber den überfachlichen Kompetenzen eingeräumt, so dass für den Bereich der überfachlichen Kompeten-

zen zusätzlich zu dem schmalen Umfang im Rahmen der Pflichtfächer nur ein umfangreiches Lehrangebot mit einer freiwilligen Teilnahme und ohne Bewertung mit ECTS-Punkten angeboten werden kann. Dies wird auch von den Studierenden so gesehen. Die Studierenden empfehlen keine Ausweitung des verpflichtenden Lehrangebots für überfachliche Kompetenzen. Die Studierenden wünschen sich allerdings eine frühzeitige Einführung in die Methoden und schriftliche Darstellung des wissenschaftlichen Arbeitens, die jetzt erst im Masterstudiengang angesetzt ist, und könnten sich dies zu Lasten der Lehrveranstaltung „Kommunikations- und Präsentationstechniken“ vorstellen. Dieser Forderung schließt sich die Gutachtergruppe an und empfiehlt die frühzeitige Einführung in die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens.

Der Studiengang mit 30 Studienplätzen versteht sich als „*praxisnah und anwendungsorientiert*“ und führt zu dem berufsqualifizierenden Abschluss „Bachelor of Engineering (B. Eng.)“. Das Studium kann im Sommer- oder im Wintersemester begonnen werden. Mit den Aufnahmen im Winter- und Sommersemester wurde die Zielzahl in den letzten Jahren immer erreicht. Die Aufnahmequote liegt im Mittel bei ca. 50 % der Bewerbungen. Ca. 50 % der Bewerber entscheidet sich für ein anderes Studienangebot oder eine andere Entwicklungsalternative.

Die Bewerber kommen überwiegend aus der Region und finden Ihre Aufgaben im gesamten Bundesgebiet, auch bei Arbeitgebern, die weltweit aktiv sind, wobei dann als Aufgabengebiete auch Tätigkeiten im internationalen Umfeld anfallen. Die Absolventenquote liegt mit ca. 50 % im üblichen Bereich.

Die Programmverantwortlichen und die Studierenden vermitteln übereinstimmend, dass es eine intensive Zusammenarbeit mit der Praxis und keine Probleme bei dem Übergang der Absolventen in die Praxis gibt. Die vorgelegten Abschlussarbeiten untermauern diese Aussagen. Der berichtstattende Gutachter dieses Abschnitts kann den diesbezüglich guten Ruf dieses Studiengangs bestätigen.

Die gemäß Selbstdarstellung angestrebten Ausbildungsziele befinden sich in Übereinstimmung mit dem Curriculum und werden auch in der Wahrnehmung der Studierenden, Absolventen und Praxispartner erreicht. In der Einschätzung der Gutachter ist die Vermittlung der naturwissenschaftlichen Grundlagen allerdings an der unteren Grenze des minimal erforderlichen Umfangs und darf auf keinen Fall weiter reduziert werden. Dies ist insbesondere auch im Hinblick auf die Stärkung der Personalkapazität zu berücksichtigen. Bei zukünftigen Berufungen ist eine Stärkung der naturwissenschaftlichen Grundlagen in der Lehre anzustreben. Seitens der Studierenden wurde allerdings eine ausreichende Vermittlung von naturwissenschaftlichem Grundlagenwissen konstatiert. Die Vermittlung der naturwissenschaftlichen Grundlagen ist somit aus Sicht der Studierenden in ausreichendem Umfang in die themenorientierten Lehrveranstaltungen eingebunden. Trotz der Aussagen der Studierenden halten die Gutachter aber an ihrer Auffassung fest,

dass eine weitere Schwächung der naturwissenschaftlichen Grundlagen in diesem Studiengang definitiv zu vermeiden und eine Stärkung anzustreben ist.

3.2 Weiterentwicklung der Ziele

Die Stärkung der Lehre von Einsatz und Anwendung der angewandten Informatik ist Gegenstand der Weiterentwicklung des Studiengangs Wasser- und Bodenmanagement (Umweltingenieurwesen). Mit dem Zusatz Umweltingenieurwesen in Klammern soll die Einordnung des Studiengangs für Studienbewerber und Arbeitgeber für Absolventen erleichtert werden, ohne dass auf die Studiengangsbezeichnung Wasser- und Bodenmanagement als eine „Marke mit Tradition“ verzichtet wird.

Zu den Empfehlungen aus der vorangegangenen Akkreditierung wurde dezidiert und nachvollziehbar Stellung genommen. Die Empfehlungen wurden im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des Studiengangs berücksichtigt.

3.3 Zugangsvoraussetzungen

Es gibt keine Zulassungsbeschränkungen für den Studiengang „Wasser und Bodenmanagement (Umweltingenieurwesen)“. Die Zugangsvoraussetzungen beschränken sich somit auf die Fachhochschulreife. Sie sind angemessen und sie sprechen die interessierte Zielgruppe an. Die Studierbarkeit ist gegeben und wird durch Vorkurse unterstützt.

3.4 Konzept und Studiengangsaufbau

Zur Erlangung der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen werden im ersten bis sechsten Semester jeweils sechs Module studiert, die alle einheitlich mit fünf ECTS-Punkten bewertet sind. Dabei ergeben sich in Übereinstimmung mit dem Bologna-Ansatz 30 ECTS-Punkte pro Semester. Im siebten Semester wird das Praxisprojekt mit 15 ECTS-Punkten, die Bachelorarbeit mit zwölf ECTS-Punkten und das dazugehörige Kolloquium mit drei ECTS-Punkten bewertet. In der Summe umfasst der Studiengang 210 ECTS-Punkte.

Im Zuge der Weiterentwicklung und Umbenennung des Studiengangs werden zukünftig 36 Module anstelle von bislang 32 Modulen gelehrt. Es werden vier neue Module eingerichtet.¹ Hierbei handelt es sich um „Grundlagen Modelbildung und Simulation“, „Anaerob- / Biogastechnologie“, „Landwirtschaftlicher Wasserbau“ und „Risikomanagement – Hochwasser & Infrastrukturen“. Es ist bei den vier Wahlpflichtfächern geblieben, wobei zukünftig zwei Wahlpflichtfächer

¹ Stellungnahme Hochschule: Die Änderungen im Studiengang Wasser- und Bodenmanagement sind nicht ganz korrekt beschrieben: 1. Die Anzahl der Module ist unverändert 36. 2. Es wurden 6 Module durch 4 neue Pflichtmodule und 2 neue IT-Wahlpflichtmodule ersetzt. 3. Es waren vorher 3 Wahlpflichtmodule und es sind jetzt 2 Wahlpflichtmodule + 2 IT-Wahlpflichtmodule.

aus dem Bereich angewandte Informatik zu wählen sind und zwei Wahlpflichtfächer aus dem allgemeinen Angebotskatalog.

Im Rahmen des Studienplans sind nur jeweils eine Lehrveranstaltung im ersten und zweiten Semester zur Mathematik und im ersten Semester zur Biologie, Physik Wasser /Boden als typische Grundlagenfächer erkennbar. Die Lehrveranstaltung Wasser- und Bodenanalytik im ersten Semester schließt laut Auskunft der Programmverantwortlichen die Lehrinhalte zu den Grundlagen der Chemie ein. Es gibt dem gegenüber mehrere Lehrveranstaltungen zur Einführung in verschiedene Anwendungsgebiete wie beispielsweise Umwelttechnologie, Wasserbau & Hydrologie, Geoinformationssysteme, angewandte Bodenkunde, Gewässerschutz & Abwasserbehandlung, Gewässer & Landschaftsökologie, etc. Auf die Einführungen in diese Arbeitsgebiete folgt jeweils bestenfalls eine Vertiefungsveranstaltung. Von den Studierenden werden die Vertiefungsveranstaltungen allerdings mehrheitlich als wenig hilfreiche Wiederholungen wahrgenommen. Die inhaltlichen Ausführungen der Studierenden zu dieser Thematik sind aber nur sehr bedingt nachvollziehbar begründet. Im Rahmen einer Ausbildung von Generalisten darf man sich bei Berücksichtigung des gegenwärtigen Drucks an Informationsvielfalt und der weitverbreiteten Despektierlichkeit gegenüber Fachwissen aber auch nicht über einen gewissen Hang zur Oberflächlichkeit wundern. Von den Personalverantwortlichen großer Unternehmen werden aber Generalisten angefordert, die in diesem Studiengang ausgebildet werden. Das Dilemma im Rahmen des Bachelorstudiums einen fachlichen Überblick mit ausreichender Tiefe zu vermitteln, dürfte in Anbetracht der Studiendauer und der Eingangskompetenzen der Studierenden zurzeit von Programmverantwortlichen nur eingeschränkt zu lösen sein.

Für eine praxisnahe und anwendungsorientierte Ausbildung der Studierenden kommt der labormäßigen Ausstattung einer Hochschule besondere Bedeutung zu.

Neben den sehr gut ausgestatteten Laboren für die Wasser- und Abwasseraufbereitung sowie die Bodensanierung und -bewertung gibt es auch in einem Technikum großmaßstäbliche Versuchseinrichtungen des Wasserbaus und räumliche Möglichkeiten für Versuche im Pilotmaßstab einschließlich der dazu erforderlichen technischen Infrastruktur. Besonders hervorzuheben sind die apparativen Möglichkeiten für chemische Analysen. Unterstützt wird die studentische Ausbildung auch durch eine ganze Reihe von aufwändigen Demonstrationsmodellen.

Viele Laboreinrichtungen werden von den Studierenden im Rahmen von Praktika genutzt bzw. können bei Interesse benutzt werden. Für die Betreuung der Studierenden bei den Praktika und bei eigenen Versuchsdurchführungen steht auch entsprechendes Laborpersonal zur Verfügung.

In den Laboren werden zudem Anfragen von Dritten und anwendungsorientierte Forschungsarbeiten bearbeitet, deren Ergebnisse dann teilweise in die Lehre einfließen.

Der Umfang der Ausbildung in überfachlichen Kompetenzen wurde bereits in Kapitel 3.1 umfassend behandelt einschließlich der Beurteilung durch die Gutachter. Wie in der Zielsetzung des

Studiengangs dargelegt, wurde die Ausbildung in den überfachlichen Kompetenzen durch zusätzliche Lehrangebote mit freiwilliger Teilnahme ohne Verankerung im Studiengang und damit auch ohne ECTS-Punkte umgesetzt.

Die Umsetzung des Praxissemesters in Verbindung mit der Abschlussarbeit im letzten Studiensemester ist üblich, aber natürlich nicht ideal.

Dem Anspruch an Generalisten in der Umwelttechnik wird durch den Aufbau der Studieninhalte Rechnung getragen. Die Module sind zweckmäßig im Studienplan angeordnet und einführende und vertiefende Module bauen aufeinander auf. Die Einbindung von Auslandssemestern sowie praktischen Studienanteilen in den Studiengang ist im Rahmen der Möglichkeiten umgesetzt worden. Für die Praxisphase ist der Workload mit 15 ECTS-Punkten entsprechend angemessenen bewertet. Unter Berücksichtigung des geringen Einflusses der Studierenden und der Hochschule auf den qualitativen Outcome der Praxisphase ist eine gerechte Benotung allerdings nicht unproblematisch, so dass die Wertung als unbenotete Studienleistung eine gute Lösung darstellt. Seitens der Studierenden wurde die gute und bei Bedarf umfangreiche Betreuung bei der Vermittlung von interessanten und anspruchsvollen Aufgabenstellungen bestätigt. Im Hinblick auf die generell praktizierte und wünschenswerte Anfertigung der Abschlussarbeiten außerhalb der Hochschule ist die Verbindung von Praxisphase und Abschlussarbeit sinnvoll, wenn nicht sogar unabdingbar. Vor diesem Hintergrund ist auch die entsprechend stärkere Wichtung der Abschlussarbeit im Rahmen des Gesamtergebnisses der Bachelorprüfung als gut nachvollziehbar zu bewerten. In dem Studiengang werden umfangreiche Kompetenzen in den Bereichen Umweltschutz und Umwelttechnik vermittelt, die die Absolventen für eine Tätigkeit in diesen Bereichen qualifizieren. Auch die Studierenden haben überzeugend den problemlosen Übergang vom Studium in die Arbeitswelt durch ihre zum Teil schon in der Studienzeit entwickelten Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern bestätigt. Dies bestätigt auch die ausreichende Berücksichtigung der praktischen bzw. praxisnahen Ausbildungsanteile im Studiengang. Die Ergebnisse aus Forschungs- und Beratungstätigkeit der Dozenten fließt in die Lehrveranstaltungen ein. Dies wurde auch von den Studierenden bestätigt und als die Lehre bereichernd eingeschätzt. Die Studierbarkeit des Studiengangs wurde von den Studierenden bestätigt. Der zeitliche Aufwand für das Studium wurde von den Studierenden als angemessen eingeschätzt und erlaubt auch einen angemessenen zeitlichen Einsatz für die Aneignung überfachlicher Kompetenzen oder die Verfolgung privater Anliegen. Der Kritik der Studierenden an dem bei Studienaufnahme im Sommersemester nicht für alle Module gegebenen logischen Aufbau haben die Programmverantwortlichen bei der Gestaltung des überarbeiteten Studienprogramms, das Gegenstand dieser Akkreditierung ist, Rechnung getragen. Der Studiengang erfüllt nach Einschätzung der Gutachter den Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse.

3.5 Modularisierung und Arbeitsbelastung

Das Studium umfasst sechs Module pro Semester mit jeweils fünf ECTS-Punkte sowie die Praxisphase und Abschlussarbeit im siebten Semester. Die Arbeitsbelastung ist somit in jedem Semester gleich und entspricht dem Zielwert. Bei den meisten Modulen beträgt die Präsenzzeit 56 Stunden und die Zeit für das Selbststudium dementsprechend 94 Stunden. Diese Aufteilung liegt im üblichen Rahmen. Die Workload des Studienprogramms entspricht den Vorgaben und das Studienprogramm wird auch von den Studierenden als gut studierbar beurteilt.

Für die Teilnahme an Modulen gibt es nur empfohlene Voraussetzungen, die als hilfreiche Hinweise nachvollziehbar begründet sind. Die Prüfungsleistungen können im Anschluss an jedes Semester abgelegt werden. In Absprache bieten die Dozenten auch Konsultationen im Semester vor Wiederholungsprüfungen an. Im Studiengang sind fünf Prüfungsvorleistungen vorgesehen. Neben dem Praxisbericht zur Praxisphase sind elf Studienleistungen zusätzlich zu den Prüfungsvorleistungen zu erstellen. Der Umfang von bis zu vier Studienleistungen bzw. Prüfungsvorleistungen pro Semester ist angemessen und wurde auch von den Studierenden nicht problematisiert. Die Studien- und Prüfungsvorleistungen sind der Anlage 1b der Prüfungsordnung zu entnehmen. Das Abschlusskolloquium zur Abschlussarbeit (zwölf ECTS-Punkte) wird mit drei ECTS-Punkten bewertet. Der Anteil von 20% an der Abschlussarbeit liegt im üblichen Rahmen.

3.6 Lernkontext

Die Lehrveranstaltungen werden in Anbetracht der Anzahl der Studierenden überwiegend in seminaristischer Form durchgeführt. In den Lehrveranstaltungen werden offene Fragen geklärt, das Verständnis des vermittelten Stoffs wird durch Fragen verifiziert und durch integrierte Übungen und Auswertungen von Hausaufgaben vertieft. Problemorientiertes Lehren wird integriert praktiziert.

Die Lehrenden sind immer persönlich ansprechbar und auch per E-Mail zu erreichen.

Die Internet-Plattform Stud-IP steht ebenfalls zur Verfügung. Die Öffnungszeiten der Übungs- und Computer-Räume sowie der Bibliothek werden von den Studierenden als ausreichend beurteilt.

3.7 Weiterentwicklung des Konzepts

Im Zuge der Weiterentwicklung des Konzepts wurde die Anzahl der Module von 32 auf 36 erhöht. Bei den vier neuen Modulen handelt es sich um „Grundlagen Modelbildung und Simulation“, „Anaerob-/ Biogastechnologie“, „Landwirtschaftlicher Wasserbau“ und „Risikomanagement – Hochwasser & Infrastrukturen“. Die Einführung des Moduls „Grundlagen Modelbildung und Simulation“ dient der Stärkung der Kompetenzen der Studierenden in der angewandten Informatik unter Berücksichtigung der zunehmenden Anforderungen an geographische Datenverarbeitung sowie simulationsgestützte Prognosen im Umweltschutz und in der Umwelttechnik. Die weiteren

drei Module befassen sich mit aktuellen und zumindest mittelfristig bedeutenden Themenbereichen der alternativen Energien und des Klimawandels, die in besonderer Weise mit Umweltschutz und Umwelttechnik verbunden sind. Es ist bei den 4 Wahlpflichtfächern geblieben, wobei zukünftig zwei Wahlpflichtfächer aus dem Bereich angewandte Informatik zu wählen sind und zwei Wahlpflichtfächer aus dem allgemeinen Angebotskatalog. In Anbetracht der Breite und der Vernetzung der Inhalte des Studiengangs ist dieser Umfang an Wahlmöglichkeiten als angemessen anzusehen.

Der Problematik des für einzelne Module nicht gegebenen Angebots aufeinander aufbauender Module bei einem Studienbeginn im Sommersemester wurde im neuen Studienplan, der Gegenstand der Akkreditierung ist, Rechnung getragen.

3.8 Fazit

Die Umbenennung bzw. die Einführung des Namenszusatzes (Umweltingenieurwesen) zur Bezeichnung des Studiengangs Wasser- und Bodenmanagement erleichtert die Einordnung des Studiengangs für Studienbewerber und Arbeitgeber für Absolventen, ohne dass auf die Studiengangsbezeichnung Wasser und Bodenmanagement als eine „Marke mit Tradition“ verzichtet wird.

Die Ausgestaltung und die zeitliche Abfolge der Module und das Konzept des Studienganges insgesamt sind geeignet, das Studienziel einer praxisnahen und anwendungsorientierten Ausbildung zu erreichen. Die inhaltlich breit angelegten und gut vernetzten Module führen zu umfassenden Kenntnissen der Zusammenhänge im Bereich von Umweltschutz und Umwelttechnik. Der Ausbau der Inhalte der angewandten Informatik entspricht den wachsenden Anforderungen in diesem Bereich in der Berufspraxis. Der Anteil der naturwissenschaftlichen Grundlagen in der Ausbildung sollte allerdings keinesfalls weiter vermindert werden.

Der Studiengang ist gut studierbar. Dies wird auch so von den Studierenden gesehen. Struktur und Inhalte des Studiengangs sowie die Anforderungen an die Studierenden sind in den zugänglichen Unterlagen transparent dargestellt. Die gute Betreuungsrelation und die hervorragenden Laborausstattungen ergeben günstige Studienbedingungen. Die guten Beziehungen der Lehrenden zur Praxis ermöglichen den Studierenden frühzeitige praktische Erfahrungen und erleichtern den Übergang vom Studium in die Berufspraxis.

4 Implementierung

4.1 Ressourcen

Für die beiden Studiengänge besteht ein Soll von 13 Professuren. Hiervon sind momentan drei Professuren nicht besetzt. Eine offene Professur wird durch eine zeitlich befristete Verwaltungsprofessur überbrückt. Diese Professur soll 2019 wiederbesetzt werden. Die Lücken werden derzeit ansonsten durch den vorhandenen Lehrkörper geschlossen.

Die derzeitige personelle Ausstattung ist momentan als nicht optimal zu bezeichnen. Die Lehrenden müssen neben ihren eigentlichen Fachgebieten weitere Themenbereiche übernehmen. Eine zu starke thematische Spreizung kann längerfristig zu einem Abfall im Lehrniveau führen, da die Lehrenden nicht mehr den aktuellen Stand der Lehre halten können. Zudem ist bei einer längeren Überlastung ein krankheitsbedingter Ausfall nicht auszuschließen. Dies würden wiederum die restlichen Lehrenden zusätzlich fordern, bzw. auch zu Einschränkungen im Ablauf des Studiums führen. Vor diesem Hintergrund muss es das Bestreben sein, vorhandene oder absehbare Lücken zeitnah wieder adäquat zu schließen. Allerdings ist bereits ein Ruf ergangen, der auch angenommen wurde: Die Professur für Konstruktiver Ingenieurbau wird zum Sommersemester 2016 besetzt. Auch die zweite Professur für Straßenbau, Baubetrieb und Altlasten ist in der Vorbereitung.

Neben den Professoren gibt es derzeit 18 Lehrbeauftragte. Hierbei sollte, unter Berücksichtigung der Evaluationsbefragungen der Studenten, die Qualität der Lehre im Fokus stehen. Die Studierenden haben hier angedeutet, dass einzelne Lehrbeauftragte in ihrem Lehrniveau unbefriedigende Leistungen erbringen. Das Betreuungsverhältnis ist als gut zu bezeichnen, auch weil die Zahl der Studierenden unter den maximalen Sollzahlen liegen.

Auf Mitarbeitererebene wird derzeit von der Hochschule ein Personalentwicklungskonzept erstellt. Dies ist positiv zu bewerten, wie auch das Fortbildungsangebot für Bedienstete und Professoren der Hochschule.

Im Rahmen der Begehung der Hochschule sowie auch im Gespräch mit den Studierenden konnte der Eindruck gewonnen werden, dass die Hochschulinfrastruktur als sehr gut zu bewerten ist. Es stehen ausreichend Räume und eine sehr gute EDV- sowie Laborausstattung zur Verfügung. Die Öffnungszeiten der Bibliothek sind ausreichend und schränken die Studierenden nicht ein.

Insgesamt ist festzustellen, dass die vorhandenen Bedingungen einen guten Rahmen bilden, ein erfolgreiches Studium am Standort Suderburg absolvieren zu können.

4.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

4.2.1 Organisation und Entscheidungsprozesse

Die typischen Hochschulgremien Fakultätsrat, Studienkommission, Dekanat mit Dekan, Dekanatsassistent, Prodekan und Studiendekan sowie Studiengangsleitung und Prüfungsausschuss sind etabliert. Die Beteiligung von Studierenden in den Gremien und die studentische Selbstverwaltung sind gesichert und werden gelebt.

Die aktive Mitarbeit der Studierenden in den entsprechenden Gremien der Mitbestimmung stellt ein gewisses Problem dar. Wobei ein aktives Mitwirken der Studierenden im Sinne des Qualitätserhalts bzw. der Qualitätssteigerung des Studiums unerlässlich ist. Die Hochschule sollte sich daher intensiv darum bemühen, die aktive Mitwirkung der Studierenden zu fördern und zu unterstützen.

4.2.2 Kooperationen

Die beiden zu bewertenden Studiengänge haben eine regionale Ausrichtung. Durch die vorhandenen Netzwerke der Hochschule sowie der Professoren gibt es gute Kooperationsmöglichkeiten. Geeignete externe Partner für das Praxisprojekt und die Bachelorarbeit zu finden, stellt für die Studierenden somit kein Problem dar.

Zudem besteht neben dem Doppelabschlussprogramm mit der „Kalaschnikow Staatlichen Technischen Universität Ischewsk“ im Bauwesen und dem zusätzlichen Bachelorabschlussangebot die Möglichkeit einer feuerwehrtechnischen Zusatzausbildung an der Niedersächsischen Akademie für Brand- und Katastrophenschutz.

4.3 Prüfungssystem

Die Prüfungsorganisation erfolgt (standortbedingt) durch die Fakultät. Sie wird getragen vom Studiendekan, dem Prüfungsausschuss-Vorsitzenden und dem Prüfungssekretariat sowie dem Studierenden-Service-Büro. Die Studierenden finden somit ein vernetztes Beratungs- und Unterstützungssystem in der Fakultät und am Campus vor.

In der rechtsgültigen Bachelor-Prüfungsordnung (BPO) sind die Vorgaben der KMK für die Akkreditierung umgesetzt worden. Die Prüfungen sind modulbezogen und kompetenzorientiert sowie in Qualität und Quantität angemessen.

Die Studierenden des ersten bis sechsten Semesters haben fünf bis sechs Prüfungen je Semester, die in der Regel zum Semesterende, dem Prüfungszeitraum, durchgeführt werden. Die Fakultät bietet je Semester einen Prüfungszeitraum an. Der Prüfungsplan wird den Studierenden online und per Aushang bekannt gegeben. Die Zeiten für den Prüfungszeitraum und andere prüfungsrelevante Zeiten werden hochschulöffentlich ausgewiesen.

Ein Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung etc. ist in der BPO geregelt (§5(15)).

Eine Übersicht der zu erbringenden Prüfungs- und Studienleistungen aller Module ist der BPO als Anlage beigefügt. Der Umfang der Module in ECTS-Punkten und SWS ist in den Modulbeschreibungen des Modulhandbuches (MHB) enthalten.

Die BPO hält für viele Module alternative Möglichkeiten für die Art der durchzuführenden Prüfung offen (es gibt Fälle mit bis zu vier (!) Alternativen, auch „und“-Verknüpfungen kommen vor). Auf welche Art die Prüfungen dann tatsächlich durchgeführt werden, wird jeweils zu Semesterbeginn durch die Modulverantwortlichen festgelegt. Dabei kann aus einer in der BPO enthaltenen Liste ausgewählt werden. Insgesamt erscheint der Gutachtergruppe die Prüfungsorganisation angemessen und trägt zur Studierbarkeit bei.

Prüfungsleistungen können von allen Studierenden durch Wiederholung verbessert werden.² Diese Möglichkeit wird nach Auskunft der Lehrenden aber nur wenig in Anspruch genommen.

4.4 Transparenz und Dokumentation

Die Hochschule bietet für ihre beiden Studiengänge ein umfangreiches Angebot in ihrem Internetauftritt für Interessierte an. Den Studierenden stehen die Informationen des Intranet-Angebots zu Verfügung.

Den Studierenden stehen ausreichend Ansprechpartner in Studienfragen zur Verfügung. Zu erwähnen ist neben dem Tutorensystem der Lerncoach. An diesem Hochschulstandort mit seinen überschaubaren Strukturen sollte es somit jedem Studierenden möglich sein, geeignete Ansprechpartner in allen Fragen des Studiums sowie der Planung des Studiums zu finden.

4.5 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Der Frauenanteil liegt im Studiengang Bauingenieurwesen zwischen 15 und 20%. Das Bewusstsein der Studiengangsleitung für die Problematik Geschlechtergerechtigkeit zeigt sich darin, dass der Frauenanteil weiter gesteigert werden soll. Obgleich vergleichsweise wenige Studentinnen im Studiengang immatrikuliert sind, sind diese sehr gut integriert und vernetzt, wie aus den Gesprächen mit den Studierenden zu erfahren war.

Beratungen und Unterstützungen in Problemfällen sind aufgrund der nahezu „familiären Bedingungen“ am Campus Suderburg der Hochschule (alle Lehrveranstaltungen finden am Standort statt) unmittelbar mit Lehrenden oder im Rahmen der Gremien möglich und werden von den Studierenden extrem geschätzt.

² Stellungnahme der Hochschule: Das ist in der neuen Prüfungsordnung gestrichen worden. Studierende können von einer Prüfungsanmeldung formlos zurücktreten –durch Nichterscheinen beim Prüfungstermin. Die Zwangsanmeldung bei einer nicht bestandenen Prüfung ist gestrichen worden. Studierende können selbst entscheiden, wann sie zur nächsten Prüfung antreten.

4.6 Weiterentwicklung der Implementierung

Hinsichtlich der Weiterentwicklung der Studiengänge seit der letzten Akkreditierung lässt sich feststellen, dass sich bezüglich der Ressourcen und der sachlichen Ausstattung keine Änderungen ergeben haben. Es gab aus der vorangegangenen Akkreditierung nur eine Empfehlung hinsichtlich der Öffnungszeiten der Bibliothek, die mit dem Anstieg der Studierendenzahlen am Campus den Anforderungen der Studierenden angepasst wurden.

4.7 Fazit

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die notwendigen Ressourcen und organisatorischen Voraussetzungen gegeben sind, um die Bachelorstudiengänge konsequent und zielgerichtet umzusetzen.

5 Qualitätsmanagement

5.1 Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung

Die Instrumente zur Qualitätssicherung an der Hochschule Ostfalia sind sowohl zentral auf Hochschulebene als auch auf Fakultätsebene verankert. Grundlage für das System der Qualitätssicherung bildet die Ordnung zur Evaluation der Lehre der Ostfalia.

Dabei werden grundsätzlich für alle Lehrveranstaltungen Evaluationen mit standardisierten Fragebögen durchgeführt und ausgewertet. Diese Evaluationen finden in jedem Semester etwa nach zwei Dritteln der Vorlesungszeit statt, um die Ergebnisse nach Auswertung der Evaluation noch im selben Semester mit den Studierenden besprechen zu können.

Über die Lehrveranstaltungsevaluationen hinaus werden Erhebungen zum Verbleib der Absolventinnen und Absolventen sowie spezielle Befragungen der Erstsemester-Studierenden durchgeführt, wobei die Befragung der Absolventen zentral von der Hochschulleitung durchgeführt werden und die Erstsemesterbefragung von der Fakultät.

Die Ergebnisse der Evaluationen sowie daraus abgeleitete Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität in Studium und Lehre werden für jedes akademische Jahr im so genannten Lehrbericht vom Studiendekan bilanziert und an die Gremien der Fakultät sowie die Hochschulleitung weitergegeben. Evaluationen und deren Zusammenfassung im Lehrbericht bilden somit den zentralen Prozess der Qualitätssicherung an der Ostfalia, die Hauptverantwortlichkeit hierfür liegt beim Studiendekan.

Nicht zuletzt lebt die Weiterentwicklung der Qualität des Studienangebots am Standort Suderburg allerdings auch von den beschränkten Gruppengrößen in den Studiengängen und Lehrveranstaltungen, sodass in hohem Maße der direkte Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden über Verbesserungspotenziale zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung beiträgt. Die

Gutachter wissen diese Kultur der offenen Türen und des Dialoges zu schätzen, diese kompensiert einige Schwachstellen im formal verankerten Qualitätssicherungssystem adäquat.

5.2 Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung

Die Evaluationen der Lehrveranstaltungen sind zeitlich im Semester so verortet, dass im Anschluss an die Auswertung eine Besprechung der Ergebnisse mit den Studierenden möglich ist. Diese Rückkopplung findet überwiegend, allerdings nicht in jedem Falle statt.

Statistische Daten, etwa die Entwicklung von Einschreibezahlen, Absolventen- und Abbruchquoten oder durchschnittliche ECTS-Punkte-Verteilungen werden erhoben, liegen dem Studiendekan sowie den Gremien der Fakultät vor und werden kontinuierlich beobachtet.

Auf der Grundlage der statistischen Daten, der Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluationen sowie den Ergebnissen der zentral von der Hochschulverwaltung durchgeführten Erhebungen (Erstsemesterbefragungen, Absolvent/innen-Befragung) entscheiden die Gremien der Fakultät Bau-Wasser-Boden, also die Fakultät, der Prüfungsausschuss, die Studienkommission und letztlich der Fakultätsrat, über die Weiterentwicklung der Studiengänge. In den drei letztgenannten Gremien sind die Studierenden stimmberechtigt vertreten und können somit Veränderungen in den Studiengängen aktiv mitgestalten.

5.3 Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements

Das Qualitätssicherungssystem an der Ostfalia und insbesondere am Standort Suderburg befindet sich derzeit in einem erkennbaren Weiterentwicklungsprozess. Die systematische Befragung der Absolventen befindet sich noch im Aufbau, gerade da die Studiengänge Bauingenieurwesen sowie Wasser- und Bodenmanagement in der Form erst seit einigen Jahren angeboten werden, stehen verwertbare Ergebnisse aus den Absolventenbefragungen noch aus. Weiterhin befindet sich der Fragebogen für die Lehrveranstaltungsevaluationen in der Überarbeitung, die Gutachter begrüßen das, da der aktuelle Fragebogen etwas knapp und wenig ausgereift wirkt.

Die Gutachter empfehlen zur weiteren Optimierung des Qualitätssicherungssystems ansonsten die Einführung einer systematischen Auswertung der Arbeitsbelastung der Studierenden gerade vor dem Hintergrund, dass die Module des hier betrachteten Studienangebots bis auf die Abschlussarbeiten immer fünf Credit Points umfassen und entsprechend nicht transparent sichergestellt ist, dass die Arbeitsbelastung über alle Semester angemessen verteilt ist.

5.4 Fazit

Die Gutachter halten das System zur Qualitätssicherung, wie es im Rahmen der hier betrachteten Studiengänge zum Einsatz kommt, insgesamt für angemessen. Positiv hervorzuheben ist die Möglichkeit des direkten Feedbacks im Dialog zwischen Studierenden und Lehrenden aufgrund der überschaubaren Gruppengrößen. Verbesserungsbedarf hingegen besteht im Hinblick auf die

bei der formalen Lehrveranstaltungsevaluation eingesetzten Fragebögen und beim Thema Erfassung der Arbeitsbelastung der Studierenden, die gegenwärtig nur äußerst rudimentär stattfindet.

6 Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009³

Die begutachteten Studiengänge entsprechen den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3) „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5), „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), „Ausstattung“ (Kriterium 7), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

Die Gutachter stellen fest, dass den Empfehlungen aus dem erstmaligen Akkreditierungsverfahren in angemessenem Maße Rechnung getragen wurde.

7 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgenden **Beschluss**: die Akkreditierung ohne Auflagen.

³ i.d.F. vom 20. Februar 2013

IV Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN⁴

1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 31.03.2016 folgenden Beschluss:

Bauingenieurwesen (B.Eng.)

Der Bachelorstudiengang „Bauingenieurwesen“ (B.Eng.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2022.

Wasser- und Bodenmanagement (Umweltingenieurwesen) (B.Eng.)

Der Bachelorstudiengang „Wasser- und Bodenmanagement (Umweltingenieurwesen)“ (B.Eng.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2022.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Es wird empfohlen, die Studierenden frühzeitig in die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens einzuführen.
- Die naturwissenschaftlichen Grundlagen sollten gestärkt werden.

⁴ Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.